

Verfahren systemischer Stressregulation in der sozialen Arbeit (IsyS)

Körper- und handlungsorientierte Techniken zum Bindungsaufbau und zur Verbesserung von Kommunikation und Stressregulation bei Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen in Jugendhilfe und Behindertenhilfe / Eingliederungshilfe

Die Arbeit in Einrichtungen, die ihren Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von psychisch beeinträchtigten und seelisch beeinträchtigten bzw. behinderten Menschen haben, verändert sich derzeit stark.

Hierzu tragen nicht nur die stetig steigenden Klientenzahlen bei, auch die Störungsbilder und Behinderungsformen selbst werden immer komplexer und herausfordernder. Immer weniger Erkrankungen lassen sich eindeutig zuordnen. Darüber hinaus nimmt die Chronifizierung der Störungsbilder zu. Gleichzeitig steigt die Zahl immer jünger werdender Klienten, die sich in der „realen“ Welt nicht mehr zurecht finden, die große Anpassungsschwierigkeiten haben und nur schwer integrierbar sind („Junge Wilde“). Bei ihnen greifen „übliche“ pädagogische, therapeutische und trainingshafte Verfahren nur bedingt oder gar nicht.

Zu den hieraus resultierenden Schwierigkeiten, mit denen sich Mitarbeiter*innen aktuell konfrontiert sehen, gehören: kaum feststellbare **Resilienzfaktoren**, neuronale Veränderungen durch **früh erfahrene Stressoren**, mangelnde **soziale Kompetenz**, gestörtes **Bindungsverhalten**, fehlende **Körper- und Selbstwahrnehmung**, geringes **Einfühlungsvermögen**, andauernde **Krisen** bei gleichzeitigem **Ablehnen von Hilfestellungen** („alles schon gehört, alles schon gesagt“).

All dies spricht dafür die Methoden und Verfahren, mit den in Betreuung und Begleitung gearbeitet wird, den veränderten Umständen anzupassen. Hier setzen **stressreduzierende und basal wirksame Techniken** an. Sie sind als vornehmlich **non-verbale Verfahren** darauf ausgerichtet **basale sensorische Kommunikationswege** zu nutzen und den **Kontaktaufbau über den Körper** des betreffenden Klienten zu steuern. In ihrer Wirkung auf das autonome wie zentrale Nervensystem sorgen sie für eine **grundlegende Beruhigung** und beeinflussen **Körper- und Selbstwahrnehmung** gleichermaßen.

Das **Inventar der Systemischen Stressregulation (IsyS)** gibt auf diesem Weg Mitarbeiter*innen in der Einrichtungen der Jugendhilfe, der Wohnbetreuung, in der WfbM, in Tagesstätten und sonstigen Einrichtungen der Rehabilitation Techniken an die Hand **möglichst rasch Bindung aufzubauen** und eine **Brücke zwischen unbewussten Vorgängen und bewusster Verarbeitung** zu schlagen. Hierdurch werden weiterführende Interventionen zum **Aufbau von Motivation** und zur **Entwicklung von Selbstbewusstsein** (im wörtlichen Sinne eines Bewusstseins des eigenen „Selbst“) begünstigt.

*Adressaten der Weiterbildungsreihe sind Mitarbeiter*innen sozialer Einrichtungen, die neue Wege erlernen möchten im Umgang mit Klienten, die durch massive chronische Stresserfahrung Bindungs- und Entwicklungsstörungen sowie sozial-emotionale Beeinträchtigungen / seelische Behinderungen erworben haben.*

Referentin: Anke Wagner, Soziologin M.A., Kunstpädagogin M.A.
Ort: Siegen, Dorint Parkhotel (ehemals Patmos)
Gebühren: 250 € (ohne Unterkunft und Verpflegung)
Anmeldung: formlos per Brief, Fax oder Email